

society`s mood

mit Arbeiten von Jörg Auzinger, Konrad Kager, Klaus Pinter, Ellen Semen und Zweintopf

Ausstellungseröffnung:

Mittwoch, 17. Nov. 2010, 19h - 22h

bis 10. Dez. 2010, jeden Do, 18h - 21h

Ort:

flat1, Schikanedergasse 2, 1040 Wien

Oft wird die Fiktion der Realität gegenübergestellt, dabei ist die fiktive Welt gerade durch das Realitätsprinzip indiziert. Zwar können Annahmen oder Aussagen getätigt werden, die den Wahrheitsbeweis nicht antreten müssen und somit weder "wahr" noch "unwahr" genannt werden können. Auch ist die Fiktion wie die reale Welt beschaffen, solange nichts Gegenteiliges durch Darstellung selbst angezeigt wird. Grundsätzlich weicht die fiktive Welt in ihrem Instrumentarium so wenig wie möglich von der realen ab.

Für jene KünstlerInnen, die sich des Stilmittels der Fiktion bedienen, stellen diese Prämissen jedoch nachgerade eine Obstruktion artifizierlicher Ansprüche dar. Denn durch minimale Irritationen soll sich die fiktive Annahme dann ja doch als solche entlarven. Dabei sind diese Irritationen - oft erst auf den zweiten Blick wahrzunehmen - nicht der Zweck an sich, sondern nur adäquates Mittel zum Zweck der Weltbeschreibung. Die Ausstellung konfrontiert die Rezipienten demnach mit Himmelsleitern, Transportkisten und irritierenden Kollagen, die für den Betrachter perspektivisches Neuland eröffnen können.

Irritationen durch Fiktion ermöglichen die ungefährdete Auseinandersetzung mit der realen Welt und die Überprüfung realitätsbezogener Sichtweisen auf ihre Tauglichkeit hin - und gegebenenfalls deren Veränderung. Der Schriftsteller Salman Rushdie hält dies sogar für das wesentliche Kriterium: "Die Kunst der Fiktion besteht darin, Dinge zu erfinden, die nicht wahr sind. Aber man muss sie so erfinden, dass sie wahr werden."

Die interaktive Installation "borderline" von **Jörg Auzinger*** wurde für die Räumlichkeiten des flat1 entwickelt und bindet den Betrachter ins Geschehen ein. Sie besteht aus einer projizierten Glasschiebetüre an deren Oberfläche sich die Betrachter spiegeln und Teil der Arbeit werden. Bei Annäherung an die Projektionsfläche öffnet sich die Glastüre.

**1972, lebt und arbeitet in Wien und Graz*

Während der traditionelle Werkgedanke, in der zeitgenössischen Kunstproduktion meist mit der Idee der schöpferischen Leistung verbunden ist, sind **Konrad Kagers*** Arbeiten eher mit der Idee der Destruktion, Entwertung oder zumindest Neubewertung verknüpft.

Seine Aktionen, interaktiven Aufbauten, Objekte und Installationen pendeln stetig zwischen Parametern wie starker Bezogenheit auf sinnliche Reize, Spielzeug, objet-trouvé, Trashästhetik, sowie gesellschaftlicher und politischer Kritik.

Egal ob es Spielzeug ist, das wie ein überdrehter Zombie auf einem matschigen Erdhaufen herumhüpft, ob es eine lautstarke und Materialien zermürbende Performance ist, eine Installation mit tausenden zerdrückten Erdbeeren oder das wenig glorreiche Ende von Blechmodellautos mit Sammlerwert: Seine Arbeiten fallen durch automatisierte kontinuierliche Bewegungen, durch einen gewissen Stillstand, durch deren Autonomie und fehlende Funktionalität auf.

**1976 in Graz, lebt und arbeitet in Wien*

Die Intention in der Arbeit von **Klaus Pinter*** basiert auf gesellschaftlichen Zusammenhängen. Diese Fragestellung führt zu einer Arbeit, die sich sowohl visuell, als auch physisch präsentiert.

**1968, lebt und arbeitet in Wien*

Ellen Semen* stellt Collagen und collagenartige Gemälde her, in denen Kampfszenen außergewöhnliche Verbindungen mit Popästhetik eingehen. Die Bilder sind nur auf den ersten Blick naiv und comichaft, oftmals verbirgt sich hinter vegetabilen Szenen oder ornamentalen Mustern Gewalt und Horror. Realität und Phantasmen, Schönheit und Grausamkeit durchdringen sich und verhindern eine vorschnelle Interpretation. Die Malerei dient nicht der Reproduktion, sondern der Transformation von Wirklichkeit. Oder wie schon William Blake wusste, lauert das Böse in der Blume „O Rose, thou art sick“.

**1971 in Hamburg, lebt in Wien*

In Fortführung des „fencing“-Zyklus soll nun (nach Experimenten mit Textilien und Teppichen) vom Künstlerduo **zweintopf*** in der Installation fencing III ("jacob's ladder") eine 16 Meter lange Strickleiter aus Aluminium und elektrisch leitfähigen Kunststoffzaunbändern geknüpft werden, die durch einen Lichtschacht scheinbar in den freien Himmel führt, aber vom Ausstellungsraum aus unter Strom gehalten wird. Der Titel Jakobsleiter impliziert dabei sowohl den biblischen Traum des gefallenen Jakob, den eine Leiter direkt zu Gott führt, wie das physikalische Experiment eines sich bewegenden Lichtbogens oder das klassische Flucht- bzw. Ausstiegsszenario. Die Arbeit entsteht als Orts-spezifische Reaktion auf die schmale, aber von hohen Fluchten geprägte Raumfolge der ehemaligen Hausmeisterwohnung, die im Kern des Gebäudes in einen typischen, schachtartigen Luft- und Lichthof mündet.

**pichler eva | pichler gerhard*

flat1

Maria Hanl

Karin Maria Pfeifer

Sula Zimmerberger

Schikanedergasse 2

1040 Wien

flat1@gmx.at oder Tel. 0699/12010203 (Pfeifer)

<http://www.flat1.at>

http://www.myspace.com/flat1_wien